



Sprünge, Flüge und akrobatische Einlagen zeigten auch die Skater beim Wettbewerb auf dem gesäuberten Platz an der Otto-Braun-Straße.



Eine Woche lang entwarfen und sprühten die Kinder und Jugendlichen (links), beim Abschlusstag des Projekts wurden Graffiti effektiv angestrahlt (rechts).



Jugendliche nehmen sich ihren Platz

Graffiti-Projekt und Skater- und BMX-Contest auf dem ehemaligen Schulhof an der Otto-Braun-Straße kommen an

Auf dem ehemaligen Schulhof an der Otto-Braun-Straße mitten im Wohngebiet in der Neuen Vahr Nord verbringen viele Kinder und Jugendliche ihre Freizeit – trotz des bisher verwaisten und vermüllten Zustands. Der Bauausschuss in der Vahr will dort einen Freizeibereich für Jugendliche erhalten. Doch bis sich baulich etwas tut, könnten noch Jahre vergehen. Das Team vom Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit (Vaja) wollte darauf nicht warten und hat in den Herbstferien gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen den Platz unter anderem mit Graffiti gestaltet. Zum Abschluss gab es einen Skater- und BMX-Contest.

VON KORNELIA HATTERMANN

Neue Vahr Nord. Die Kinder und Jugendlichen sollen sich den Platz auf dem Gelände der ehemaligen Otto-Braun-Schule zurückerobern, lautete das Ziel von Vaja. Und deshalb wurde in der ersten Herbstferienwoche ordentlich angepackt. Wo bisher dunkle verwaiste Ecken machten und vermüllte Bereiche abschreckten, dominieren jetzt bunte Graffiti auf dem „Flying Otto“, wie der Platz mittlerweile gerne von den Streetworkern genannt werde.

„Unsere Vorstellung war, ein Projekt zu machen, das den Platz befriedet und neu belebt“, betont Wiebke Jopp. Bisher sei es immer wieder zu Zusammenstößen zwischen unterschiedlichen Jugendgruppen gekommen, die Skateranlage sei wegen vieler Scherben auf dem Gelände drumherum kaum noch genutzt worden.

Die alten, mehrfach übermalten Graffiti an den Wänden wurden unter Anleitung von Graffiti-Künstler Stefan Hoe von Hoenegg neu gestaltet. Schon am ersten Tag seien etwa 20 Kinder und Jugendliche gekommen, um gemeinsam mit den Sozialarbeitern und dem Künstler die Wände zu besprühen. Insgesamt haben sich 40 Kinder und Jugendliche daran beteiligt.

Eine andere Gruppe von Jugendlichen hat gleichzeitig Wallpapers produziert und sie an die Wand geklebt. Tatkräftig unterstützt wurde die Aktion von Tim Kilo Gold, ein Graffiti-Künstler und Popartist aus der Vahr, den die Jugendlichen bereits kannten.

Maulwürfe machen Ordnung

Eine Woche vorher hatten die Akteure von „Aktiv für die Vahr“ der Vahrer Maulwürfe bereits die Skateranlage repariert. Dadurch kamen wieder häufiger Jugendliche vorbei, um die Anlage zu nutzen. Während die Jugendlichen Graffiti sprühten, sorgten die Bremer Maulwürfe auf dem Platz für Ordnung. Innerhalb von zwei Tagen haben sie den gesamten Platz von Gras befreit und die Glasscherben beseitigt.

Die Vaja-Sozialarbeiter haben zudem in der Woche vor den Ferien und in der ersten Ferienwoche mit den Jugendlichen aus allen Einrichtungen der Vahr kleine Filmse-



Mit einem BMX-Rad über die Skaterbahn – beim Contest „Otto on wheels“ wetteiferten 60 Kinder und Jugendliche miteinander.

FOTOS: VAJA

quenzen für eine geplante Videoprojektion gedreht. Diese wurden mit Unterstützung von Nora Kropf zu einem 15-minütigen Video geschnitten, in dessen Mittelpunkt eine Tür als verbindendes Element steht: Sie eröffnet Räume, lässt Menschen hindurch und zueinander finden und gewährt Einblick in die Situation und den Alltag der Jugendlichen.

„Für uns war es wichtig, dass die Jugendlichen die Chance haben, in dem Film in kurzen Einstellungen ihr Leben in der Vahr und ihre Einrichtungen zu präsentieren“, erklärt Wiebke Jopp. Die Musik steuerte Julius, der rappende Rocker, bei, ein ehemaliger Besucher des Jugendbereichs im Bürgerzentrum Neue Vahr.

Als einer der Höhepunkte der Aktionen gab es einen Contest „Otto on wheels“ mit 60 Skatern und BMX-Fahrern, die aus ganz Bremen und zum Teil mit ihren Eltern und Freunden gekommen waren. Organisiert von den Fachbetrieben Titus und Alliance-BMX.

Außerdem kamen Familien, Jugendliche und Kinder auf den ehemaligen Schulhof und staunten über das bunte Treiben. „So

viel war hier ja schon lange nicht mehr los, toll“, habe ein Anwohner gemeint.

Ab 18 Uhr wurde der Platz in ein neues Licht gerückt. Die Graffiti wurden angestrahlt und der Platz kunstvoll mit Licht ausgeleuchtet. Als glanzvoller Abschluss wurde beim Eintreten der Dunkelheit die Videoinstallation auf einer vier mal vier Meter großen Leinwand präsentiert. Die Jugendlichen beklatschten und jubelten die einzelnen Szenen.

„Ich finde, hier ist eine unglaublich solidarische Stimmung. Ich komme mir ein bisschen vor wie im Zeltlager“, habe Helge Tramsen gemeint, der extra aus dem Viertel gekommen sei. Wiebke Jopp, Anett Werner und Jens Schaller von Vaja bekamen viel positive Resonanz: „Es war richtig gut und ich hatte viel Spaß“, habe Kamiel aus der Vahr gesagt. Und Skater Marcel: „Hat mir gut gefallen. Es waren sogar mehr da als in Verden.“

Andrea Eisleben aus der Neuen Vahr Nord war mit ihrem Sohn gekommen. Er spreche seit dem Workshop von nichts anderem mehr als von Graffiti und gucke ständig im Internet nach Graffiti-Bildern, sagte

sie. Und seit zwei Stunden sei sein sehnlichster Wunsch ein BMX-Fahrrad.

Da sich im Laufe des Tages mehrere Kinder bei den Streetworkern meldeten, dass sie gerne BMX-Radfahren lernen wollten, sei nun – gefördert durch finanzielle Mittel aus dem Stadtteil – geplant, einen BMX-Workshop im Sportgarten anzubieten.

Die Streetworker möchten Plätze wie den an der Otto-Braun-Straße für Jugendliche im Quartier erhalten. „Jugendliche brauchen ebenso wie Kinder draußen ihren Ort, an dem sie sich treffen und sich ausprobieren können“, betont Wiebke Jopp.

Mit der Aktion auf dem ehemaligen Schulhof an der Otto-Braun-Straße startete Vaja das Projekt „Raum Vahr – Wir gestalten unseren Stadtteil“ in der Neuen Vahr Nord.

Die Sozialarbeiter werden bis Oktober 2012 weitere Aktionen zur Verschönerung des öffentlichen Raumes auf die Beine stellen, kündigt Wiebke Jopp an. Das jetzige Projekt sei mit Mitteln aus dem Kriminalpräventionstopf, Restgeldern aus dem Anpassungskonzept und Vahrer Win-Geldern finanziert worden.